

Chartakolloquium vom 22. November 2014

Der Präsident der Charta, **Peter Schulthess**, eröffnet das Kolloquium und übergibt dem Vorsitzenden der Kommission für Qualitätssicherung (KQS), **Peter Müller-Locher**, der das Kolloquium leitet, das Wort. Dieser dankt dem gastgebendem Szondi-Institut und begrüsst die anwesenden Delegierten folgender Charta-Weiterbildungsinstitutionen: ISAP, SGBAT, IRG, OdeF, EGIS, DaS, SEAG, IGW, GES, ILE, IPA, GFK, SGAT, IKP, MPT und PSZ. Von der ASP sind die Präsidentin, **Gabi Rüttimann**, und der Geschäftsführer, **Emil Stutz**, anwesend. Von der KQS zusätzlich **Anna-Leta Schucany** und **Heinz Meier**. Die Wissenschaftskommission wird vertreten von **Margit Koemeda** und **Mario Schlegel**. Vom Chartavorstand ist zusätzlich auch **Katrin Hartmann** anwesend.

Für die Moderation konnte wiederum **Beat Bucher** gewonnen werden.

Entschuldigen lassen sich das IAKPT, das Szondi- und das C.G. Jung-Institut, ebenfalls **Judith Biberstein** von der KQS und **Meret Fankhauser** von der Fachgruppe Ethik.

Müller-Locher resümiert den Prozess seit dem letzten Kolloquium vom 6. September und schlägt rund um die Thematik der ordentlichen Akkreditierung folgende Themen zur Diskussion vor:

- Die Interpretation eines Schreibens der im Bundesamt für Gesundheit (BAG) für die Umsetzung des PsyGesetz verantwortlichen Frau Gertsch und die Reaktionen darauf.
- Die Aufgabe, ein Curriculum ASP für den Akkreditierungsweg B zu verfassen.
- Fragen zum verschickten Brief von Schulthess zum Übergangsrecht.
- Die Diskussion des überarbeiteten allgemeinen Verfahrenskonzept für die Chartaweiterbildungsinstitutionen (WBI) und den Folgerungen Vertrag ASP-WBI, Kosten, Mentoring,
- Fragen und Diskussion zur Erarbeitung institutseigener Qualitätskonzepten und
- die Erarbeitung eines Qualitätskonzeptes zum ASP-Curriculum.

Schulthess berichtet von der Besprechung vom 29. Oktober 2014 mit **Rüttimann** und **Stutz** bei Frau Gertsch und einer BAG-Juristin. Der im Verfahrenskonzept vom September noch angedachte Weg D, eines von der ASP selbst modular aufgebauten Curriculums, sei mittlerweile für die ASP als alleinigem Anbieter hinfällig geworden. Zusammen mit der FSP und dem SBAB werde jedoch ein solches Projekt weiterverfolgt. Die an der Sitzung erfolgten Klärungen der übergangsrechtlichen Bestimmungen zum PsyGesetz seien in seinem Brief am 19. November allen Chartamitgliedern zugestellt worden.

Zum nachgereichten überarbeiteten Verfahrenskonzept und der Checkliste konnte Frau Gertsch erst kurz vor dem Kolloquium Stellung nehmen. Ihr Schreiben führte in der Folge zu unterschiedlichen Interpretationen, die ausführlich erörtert wurden. **Sandra Lutz** (MPT) präsentierte beispielhaft das Curriculum der Musik(psycho-)therapie, welches als Angebot klinische Musiktherapie innerhalb der Hochschule der Künste den gesetzlichen Ansprüchen der Hochschulakkreditierung genügen muss(te).

Ihre Darstellung führten zur Frage, wie ein ASP-Curriculum beschaffen sein muss, damit es den Ansprüchen einer gemeinsamen Einheit bei gleichzeitiger Integration einer methodischen Vielfaltigkeit genügen kann. Gesetzliche Einschränkungen zu einem solchen Projekt existieren gemäss Schreiben Gertsch nicht.

Am Nachmittag zeigte sich, dass das Interesse unter den WBI, ihr Weiterbildungsangebot methodisch orientierter Theorievermittlung, Selbsterfahrung und supervidierten Praxistätigkeit in einen ASP-Weiterbildungsgang zu integrieren, gross ist. Folgende 13 WBI haben ihr Interesse an diesem Weg, welcher im überarbeiteten Verfahrenskonzept als Weg B bezeichnet wird, beim Chartavorstand angemeldet:

- At lier (kunst- und ausdrucksorientierte Psychotherapie Gen )

- GES (Existenzanalyse Bern)
- GFK (Gespräch/Körper)
- IAKPT (Atem/Körper)
- IIBS (Biosynthese)
- ILE (Logotherapie Chur)
- IPA (Prozessarbeit)
- IP-SGTA (Transaktionsanalyse)
- IRG (Ricerca di gruppo Lugano)
- MPT (Musikpsychotherapie)
- OdeF (Psychodrama Genf)
- SGBAT (Bioenergetik)
- Szondi

Den Weg A (Akkreditierung des Weiterbildungsganges als eigenverantwortliche Träger-Organisation) beabsichtigen folgende WBI zu gehen:

- PSZ (Psychanalyse)
- CGJI (Jung-Institut)
- IGW (Gestalttherapie)
- IKP (Körperpsychotherapie)
- IBP (Körperpsychotherapie)

Das ISAP (Analytische Psychotherapie) möchte seinen Weiterbildungsgang durch die verantwortliche Organisation ASP zur Akkreditierung anmelden. Damit ist der im Konzept vom September 2014 noch skizzierte Weg B (B alt) gemeint.

Keine Mitteilungen eingegangen sind von folgenden Charta-WBI:

- DaS (Daseinsanalyse)
- IfP (Psychoanalyse)
- EFAP (Psychoorganique Paris)
- EGIS (Kunst- und Ausdrucksorientierung)
- SEAG (Akademie für psychosoziale Gesundheit)

In der Folge wurde folgendes Vorgehen skizziert:

1. Eine Steuerungsgruppe der ASP nimmt die Arbeit auf, ein ASP-Curriculum zu entwerfen. Mitglieder sind Schulthess, Stutz, Lutz, Koemeda, Bucher und Müller-Locher. Sie zieht die Curricula der 13 interessierten WBI bei und stützt sich auf die bekannten Chartatexte wie auch auf das Curriculum der MPT. Sie entwirft einen Kooperationsvertrag ASP-WBI und setzt die von der KQS gesuchten Mentor/inn/en ein. Sie berechnet die Kosten für die Wege B (alt und neu). Der Curriculumsentwurf sollte im ersten Quartal 2015 präsentiert werden können.
2. Das allgemeine Verfahrenskonzept wird dahin ergänzt, dass der frühere Weg B (B alt) wieder aufgenommen und der jetzige Weg B (B neu) wieder als Weg C bezeichnet wird. Das in der Checkliste skizzierte Mentoring soll dahingehend differenziert werden, dass die Funktionskonvergenz zwischen kontrollierender Beratung und beurteilender Kontrolle rollenmässig unterschieden wird. Die Mentor/inn/en sollen unter Anleitung und Beratung durch die KQS wirken. Die ASP soll prüfen und entscheiden.
3. Die KQS erarbeitet das Qualitätskonzept für den ASP-Weiterbildungsgang.

4. Die noch unentschiedenen WBI haben bis 10. Dezember Zeit, ihre Entscheidung für die Wege A, B oder C beim Chartavorstand bekannt zu geben.
5. Die KQS erinnert die 13 am Weg C interessierten WBI daran, ihre institutseigenen Q-Konzepte bis spätestens Jahresende 2014 einzureichen.

Mit der Festlegung dieser nächsten Schritte schliesst das Kolloquium und die Moderation von Bucher herzlich verdankt.

30. November 2014
Peter Müller-Locher